Ueber die Tuberkulosesterblichkeit in Bulgarien

Auszug

aus der

Inaugural-Dissertation

zur Erlangung der

Medizinischen Doktorwürde

an der

Friedrich-Wilhelms-Universität

zu Berlin.

Von

Moise Goldstein

aus Schumla (Bulgarien)

BIBLIOTHEEK RIJKS UNIV. LEIDEN

Tag der Promotion: 15. März 1921

Emil Ebering, Berlin NW. 7, Mittelstraße 29.

Gedruckt mit Genehmigung
der
Medizinischen Fakultät der Universität Berlin

Dekan: Prof. Dr. **Rubner**
Referenten: Prof. Dr. **Grotjahn**
Prof. Dr. **Flügge**

Die Tuberkulose forderte in Bulgarien schon vor dem Kriege mehr Opfer als in vielen anderen Ländern des Kontinents. Nach den langen, erschöpfenden Kriegen (Balkankrieg und Weltkrieg) muß man die statistischen Angaben abwarten, um zahlenmäßige Tatsachen aus der Entwicklung dieser Volksseuche zu erfahren. Immerhin kann man schon im Voraus, auf Grund einer vorsichtigen Erklärung des zentralen hygienischen Rates in Bulgarien, sagen, daß die Tuberkulose jetzt ihre Opferzahl verdoppelt hat. Wenn man bedenkt, daß in Bulgarien vor dem Kriege 33 bis 43, ja während des Zeitraumes 1906—1911 sogar 45 Personen auf 10 000 Einwohner jährlich an Tuberkulose starben, so wird es ersichtlich, warum eine Abhilfe dringend geboten ist. Es ist hauptsächlich die bulgarische Stadt, die die meisten Verluste infolge Tuberkulose zu verzeichnen hatte. Während der letzten Friedensjahre schien in Bulgarien der Kampf zwischen den Handwerkern und der modernen Industrie des In- und Auslandes zu Gunsten dieser letzteren sich entschieden zu haben; der Handwerker geriet in Elend und wurde von den inzwischen aufgetauchten .Fabriks- und Handelszentren angezogen. Die Arbeitsmöglichkeit in diesen Zentren veranlaßte gleichzeitig viele nichts- und wenigbesitzende Bauern nach der nächsten großen Stadt umzusiedlen. Diese Ansammlung von größeren Menschenmassen verschlimmerte die Lebens- und Arbeitsbedingungen der größeren Städte Bulgariens und bewirkte eine Zunahme der Tuberkulosesterblichkeit in denselben. Die Landbevölkerung ist selbstverständlich nie ganz verschont gewesen: sie mußte und muß ihren Tribut der Tuberkulose zahlen, ja es ist mit der Möglichkeit zu rechnen, daß nach dem Kriege auch dieser Teil der bulgarischen Bevölkerung bedeutend mehr unter der Tuberkulose zu leiden haben wird.

Auch in Bulgarien sehen wird, daß es sich bei den Menschenverlusten infolge Tuberkulose hauptsächlich um Individuen handelt, die in ihrem fruchtbarsten Alter stehen. Das Geschlecht scheint hier einen gewissen Einfluß wenigstens bei der Lungentuberkulose und der Tuberkulose der Bauchorgane zu haben: man konnte nachweisen, daß bei 100 an Tuberkulose gestorbenen Frauen in 78,1, dagegen bei 100 an Tuberkulose gestorbenen Männern nur in 71,6 Fällen die Lungentuberkulose im Spiele war. Die Tuberkulose der Bauchorgane pflegt umgekehrt mehr Männer als

Frauen zu vernichten. In bezug auf die Bevölkerung kann man sagen, daß, je höher eine Nationalität in kultureller Hinsicht stand, desto weniger sie unter der Tuberkulose zu leiden hatte. Ueber die Wechselbeziehungen zwischen Tuberkulosesterblichkeit und Beruf hat man auch interessante Beobachtungen gemacht. Die Reihenfolge ist dabei nach den prozentuellen Verlusten an Tuberkulose wie folgt: 1. Tabakarbeiter (95); 2. Bettler (89); 3. Staats- und Gemeindebeamte (48.7); 4. medizinische Berufe (46.7); 5. Steinhauer (45); 6. Handwerksgesellen (34.8); 7. Lehrer und Schüler (32.5 resp. 32.7); 8. Gastwirte (21.3); 8. Gastwirte (21.3); 9. Gärtner (15); 10. Landwirte und Hirten (13.1); 11. Geistliche und andere kirchliche Berufe (10.9); 12. Soldaten (8) und Offiziere (1); alles auf 100 Todesfälle bei der betreffenden Berufsgattung.

Analysiert man die Zahlen, die mir für Rustschuk, einer großen Stadt mit 36000 Einwohnern, und für Kasanlik, einem fleinen Ort mit 15—18000 Einwohnern zur Verfügung stehen, genauer, so kommt man zu dem Ergebnis, daß die Tuberkulosesterblichkeit in Bulgarien von den ökonomisch-hygienischen Verhältnissen, bei welchen die einzelnen Nationalitätengruppen leben, bedingt war. Außerdem spielten dabei ihre Sitten und Gebräuche, sowie spezifische klimatische und sonstige Einflüsse eine gewisse Rolle.

Gegen dieses Uebel wollte die bulgarische Regierung mit einer kleinen Lungenheilanstalt in Trojan (40 Betten) kämpfen. Erst im vorigen Jahr ist die zweite Lungenheilstätte „Iskretz" in Betrieb gesetzt worden. Eine Fürsorgestelle des bulgarischen Vereins gegen die Tuberkulose entwickelte nebenbei segensreiche Tätigkeit. Für die Zukunft muß auf die prophylaktischen Momente mehr geachtet werden. In steter Anpassung an die Ansprüche des modernen Kampfes gegen die Tuberkulose muß Bulgarien den Weg finden, der wenigstens zu einer Herabsetzung der Tuberkulosesterblichkeit im Lande führt.

Lebenslauf

Ich, Moise Goldstein, wurde am 6. November 1889 in Schumla (Bulgarien) geboren. Ich besuchte das klassische Staats-Gymnasium in Widdin, Varna und Rutschuk, in der letzten Stadt bestand ich im Jahre 1912 meine Reifeprüfung. Das erste Semester studierte ich in Berlin Rechtswissenschaft, Anfang des Sommersemesters 1913 ging ich zur Medizin über. 1915 trat ich in den Heeres-Sanitätsdienst in Bulgarien ein. Im Monate September 1919 konnte ich erst mein Studium in Berlin fortsetzen. Am 14. März 1921 bestand ich mein Rigorosum.